

»Messias« begeistert Publikum

Löhner Kantorei präsentiert Händels Werk in der Martin-Luther-Kirche

Von Wilhelm Friedemann
(Text und Fotos)

Löhne-Ort (LZ). In seiner Wahlheimat London hatte Georg Friedrich Händel Zeit seines Lebens große Schwierigkeiten mit der englischen Sprache. Nicht so die Löhner Kantorei, die am vergangenen Samstag zum ersten Mal in Löhne das Oratorium »Messias« ungekürzt und in der Originalsprache aufführte.

Der Alfelder Kreiskantor Benjamin Dippel dirigierte das große Werk. Verstärkung bekamen die Löhner Sänger durch die Alfelder Kreiskantorei, die den Chor auf beachtliche 65 Stimmen anwachsen ließ.

Erstaunlich war, wie es Dippel trotzdem schaffte, auch schnelle Chöre wie »His yoke is easy« oder »Let us break their bonds asunder« leicht und beweglich klingen zu lassen. Bei festlichen Chören entfaltete die Stimmgewalt des großen Chores seine ganze Wirkung. So werden der »Hallelujah«-Chor oder die prächtige Amen-Fuge vielen Konzertbesuchern noch lange im Gedächtnis bleiben.

Auf die Idee zur Zusammenarbeit beider Chöre kam Benjamin Dippel durch seine mehr als zweijährige Tätigkeit in Alfeld. Hierbei war es vor allem das hohe gesangliche Niveau der niedersächsi-



Mehr als 80 Mitwirkende haben am Samstag zum berühmtesten Oratorium »Messiah« in der englischen Gelingen der Aufführung von Georg Friederich Händels Originalfassung beigetragen.

schen und westfälischen Sänger, die eine solche Koproduktion mit wenigen gemeinsamen Proben überhaupt erst ermöglichte.

Mit dem niedersächsischen Kammerorchester, das sich aus Instrumentalisten der NDR-Ra-

diophilharmonie Hannover zusammensetzt, saßen erfahrene Experten an den Pulten. Meike Davids spielte das Orgelpositiv. Allen Musikern gelang es problemlos, dem häufig in schnellen Tempi dirigierenden Dippel zu folgen.

Die warme, ausdrucksvolle Altstimme von Mareike Bielenberg erfüllte den gesamten Kirchraum. Mit barocker Verzierpraxis bestens vertraut gestaltete Bielenberg ihre zahlreichen Arien, dass das Zuhören eine wahre Freude war. Mit funken-sprühender Agogik sang sie den Mittelteil der Arie »But who may abide the day of his coming«.

Mit dem Tenor Goetz Phillip Körner stand ein junger Sänger zur Verfügung, dem sicher noch eine große Karriere bevorsteht. Mühelos gelang es ihm, auch in hoher Lage zu deklamieren. Die sehr sinnbildhaft von göttlicher Rache berichtende Arie »Thou shalt break them« gehört zu den eindrucksvollsten Leistungen Körners an diesem Abend. Die be-

rühmten Bass-Arien »Why do the nations« und »The trumpet shall sound« - mit Rainer Petrasch an der Piccolo-Trompete - gestaltete der Hannoveraner Daniel Dropulja meisterlich. Vor allem sein großer Stimmumfang, der in allen Lagen voluminös klang, beeindruckte. Eine dem Löhner Publikum bereits vertraute Stimme ist die der Kölnerin Christine Léa Meier, die die Sopranpartie im »Messiah« übernahm. Ihre Stimme ist in den vergangenen Jahren hörbar reifer geworden. Souverän sang sie die Koloraturen in »Rejoice greatly,

O daughter of Zion«, was Dippel der Stimmung der Arie angemessen sehr bewegt dirigierte.

Das Löhner Publikum war über eine der größten Leistungen der Löhner Kantorei so erfreut, dass es nach jedem der drei Oratorienteile applaudierte. Für das große »Halleluja« gab es einen Extraapplaus, so dass es nach langanhaltenden Ovationen am Ende des Konzertes noch einmal wiederholt wurde.



Daniel Dropulja (Bass), Goetz Phillip Körner (Tenor), Mareike Bielenberg (Alt) und Christine Léa Meier (Sopran) sind die umjubelten Gesangssolisten im Weihnachtskonzert der Löhner Kantorei.